

Da inzwischen die Zeit sehr vorgerrückt ist und die Adresse demnächst abgeschickt werden muß, bittet der Unterzeichnete um tunlichst schnelle Stellungnahme. Eine Bekanntgabe in den Kreisen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft würde an sich nur willkommen sein. Aus dem Schreiben selbst dürfte für Entomologen alles Nähere hervorgehen, so daß es keiner weiteren Erklärung bedarf. — Mit vorzüglicher Hochachtung Walther Horn, Direktor.“

II. Brief.

Vorderseite: An den Vorsitzenden der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Herrn Dr. Bischoff, Zoologisches Museum, Invalidenstr. 43, Berlin N. 4 [Absender: Wander-Versammlungen deutscher Entomologen Berlin-Dahlem, Goßlerstr. 20].

Rückseite: „Annahme verweigert“ [Unterschrift des Postbeamten vom 21. II. 1927].

Der Inhalt dieses Briefes lautete:

„An den Vorsitzenden der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Herrn Dr. Bischoff, Berlin. Der Unterzeichnete gestattet sich, beliegendes Programm**) nebst Teilnehmerkarte zur II. Wanderversammlung deutscher Entomologen in Stettin an den Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft zu schicken mit der Bitte, im nächsten Heft der Deutschen Entomologischen Zeitschrift davon Notiz zu nehmen. Er gestattet sich gleichzeitig anzufragen, ob die Gesellschaft gratis die Programme ihrem nächsten Heft beilegen würde. Wieviel Exemplare wären im bejahenden Falle notwendig? — Mit vorzüglicher Hochachtung Walther Horn. Der Ständige Sekretär.“

Ueber Blattiden-Namen (Orth).

Von Dr. H. A. Krauß, Tübingen.

I.

Bei dem Schaden, welchen die infolge ihrer außergewöhnlichen Fruchtbarkeit vielfach in großen Mengen auftretenden Blattiden, als überaus gefräßige, „alles fressende“ Gäste in den menschlichen Behausungen, sowie auch in den Schiffen verursachen, dürfen wir uns nicht wundern, daß sie auch schon in uralten Zeiten dem Menschen aufgefallen und von ihm benannt worden sind.

In den Schriften des Virgilius, Horatius und Plinius finden wir den lateinischen Namen „Blatta“ für sie gebraucht, der aber ohne Zweifel schon aus dem Griechischen herübergeholt ist, wo das Zeitwort

**) Es handelte sich um die bekannten, gedruckten Prospekte zur II. Wanderversammlung Deutscher Entomologen in Stettin, Ostern 1927.

βλάπτω-βλάπτειν (schaden) im Gebrauch war, so daß „Blatta“ also soviel wie „Schädling“ bedeutet. — Von den Italienern wurde das lateinische Wort in „Piattola“ — „Piattole“ italienisiert.

Auch die von den Spaniern gebrauchten Namen „Cuca“ oder „Coca“ als Generalbezeichnung für die Blattiden stammen aus dem Griechischen bzw. Lateinischen. Im Griechischen bedeutet das Wort „κόκκος“ zunächst „Kern der Früchte“, sowie „Beere“, latinisiert wurde es zu „coccus“ oder „cocum“ und hatte bei den Römern dieselbe Bedeutung wie bei den Griechen. Von der Bezeichnung einer „roten Beere“ (Scharlachbeere) ging „coccus“ sodann auf die scharlachrote Schildlaus der Kermes-Eiche (*Quercus coccifera*) über, die wir jetzt als *Coccus ilicis* bezeichnen. Von hier aus erhielt es schließlich die Bedeutung von Scharlachfarbe überhaupt. Das bekannte Adjektiv „coccineus“ stammt davon und bedeutet „scharlachrot“. Der Name „Cochenille“ ist daraus entstanden. Aber die Schildlaus war an einer weiteren Übertragung schuld, ihr Name wurde nämlich auch für *Blatta* gebraucht, die allerdings nichts scharlachrotes an sich hat und so finden wir ihn im Spanischen als „Cuca“ oder „Coca“ wieder.

Zur größeren Verächtlichmachung der „Cuca“ wurde sodann das Wort von den Spaniern in „Cucaracha“ umgebildet. Die Anhängesilben „acha“ an einem Worte bedeuten nämlich soviel als „gering“, „elend“ — ebenso wie bei den Italienern die Endsilben „accio“ oder „accia“ —, so daß die Spanier von der „Cuca“ als einer elenden, erbärmlichen Kreatur sprechen konnten.

Offenbar haben die Engländer diese Bezeichnung aus dem Spanischen entlehnt, indem sie „Cockroach“ daraus machten, ein Wort, das in der gesamten englischen Welt, einschließlich Nordamerika, die Hauptbezeichnung für die Blattiden bildet. In letzterem Lande ist außerdem, aber nur für die kleine Küchenschabe, der Name „Croton Bug“ gebräuchlich.

Mit den englischen Worten „cock“ und „roach“ hat Cockroach offenbar nichts zu tun: „cock“ bedeutet Hahn, überhaupt ein Vogelmännchen, „roach“ einen Fisch (Plütze) und die Kellerassel.

Die Franzosen haben aus der spanischen Benennung „Coqueraches“ gemacht, außerdem bezeichnen sie die Blattiden, auch in ihren Kolonien, ebenso wie dies auch die Holländer tun, mit dem ursprünglich holländisch-indischen Namen „Kakerlak“¹⁾, der sich auf gewisse albinotische, pigmentlose Bewohner von Malacca und Batavia bezog, die bei Tag infolge des mangelnden Augenschwarz lichtscheu sind und schlafen, während sie in der Dämmerung zum Vorschein kommen und die Nacht zum Tage machen, da sie nur bei Nacht gut sehen. Für die nächtlichen Blattiden

¹⁾ Auch „Kakkerlakk“ geschrieben!

paßt somit dieser Name recht gut. Latreille (1825) nahm ihn sogar als Genusnamen *Kakerlac* an, der von de Saussure (1864), als zu unlateinisch in *Cacerlaca* verbessert wurde. Darans wurde französisiert „Kakerlaque“, „Cancrelat“. — Französische Benennungen wie „Caffard“, „Ravet“, „Bête noire“ beziehen sich hauptsächlich auf *Blatta orientalis*, „Papin“ auf *Blattella germanica*.

In Deutschland werden die beiden Arten als „Haus- und Küchen-schaben“ bezeichnet. In Hamburg und Umgegend, wo beide Arten recht häufig vorkommen, ist der Name „Kakerladschen“ gebräuchlich.

Bei den Japanern heißen die Blattiden im allgemeinen „Gokiburi“: *Blatta orientalis* „Satsuma-gokiburi“, *Blattella germanica* „Chabane-gokiburi“.

Neben den bisher besprochenen teilweise schon aus dem Griechischen bezw. aus dem Lateinischen entlehnten in die modernen Sprachen herübergeholten Namen haben wir noch eine ganze Reihe Spott- oder auch Schimpfnamen, die sich die europäische Menschheit in ihrem bekannten Brüderlichkeitssinn gegeben hat, um damit eine gewisse Verachtung des anderen zum Ausdruck zu bringen.

Da haben wir vor allem die Bezeichnung „Schwaben“ für *Blatta orientalis*, mit der uns Schwaben unsere Nachbarn, die Bayern, die Schweizer, aber auch die Österreicher und sogar die Wiener beschenkt haben, ohne daß wir Gleiches mit Gleichem vergolten hätten. Als weiteren Spottnamen hört man in Deutschland „Franzosen“, „Dänen“ für *Blattella germanica*, sodann in Österreich ganz allgemein den Namen „Russen“ für dieselbe Art.

Die Bezeichnung „Preußen“, die man bei uns in Süddeutschland für *Blattella germanica* auch gerne verwendet, ebenso in Frankreich „Blatte prussienne“, stammt ursprünglich von den Russen her, die sie als „Proussak“ und „Proussaki“ bezeichnet haben, indem sie behaupteten, daß diese Gäste durch heimkehrende Truppen aus dem siebenjährigen Krieg aus Preußen zu ihnen eingeschleppt worden seien. Sie erweisen sich aber auf diese Weise als arge Ignoranten, denn die Art ist gerade im südlichen Rußland einheimisch und hat sich von dort zur Weltbürgerin entwickelt.

Ihre größere, braune Schwester, *Blatta orientalis*, nennen sie „Tarakan“, ein Name, der auch in Finland und Schweden als „Torraka“ verwendet wird.

II.

Als ersten wissenschaftlichen Namen führt Linné 1758¹⁾ den Namen *Blatta* ein und wir finden unter diesem Genusnamen 9 Arten von

¹⁾ C. Linné, Syst. Nat. (Edit. X) Vol. I, Holmiae, 1758, p. 424.

ihm beschrieben, darunter von in Europa vorkommenden: *Bl. aegyptiaca*, *orientalis* und *lapponica*. Während Burmeister¹⁾ diesen Namen für eine Anzahl meist kleinerer Arten, von Europäern *Bl. marginata*, *maculata*, *hemiptera*, *lapponica*, *germanica*, sowie von Exoten verwendet, finden wir ihn bei Serville²⁾ hauptsächlich für Exoten gebraucht, nur *Bl. aegyptiaca* ist darunter, dagegen finden wir in dem angegliederten Subgenus *Phyllodromia* neben *Bl. lapponica*, *hemiptera* auch *germanica* aufgeführt. Da somit die Aufstellung einer typischen Art für das Genus *Blatta* unterblieben ist, so empfahl Fischer von Waldheim³⁾ diesen Namen ganz zu streichen! Auch Brunner unterließ es in seinem grundlegenden Werke über die Blattiden⁴⁾ ein Genus *Blatta* anzustellen. Dabei würde aber nicht genügend beachtet, daß schon Latreille 1802, worauf insbesondere auch Caudell⁵⁾ hinwies, *Bl. orientalis* als typisches Beispiel beschrieb⁶⁾, ebenso 1807⁷⁾ und daß er 1810⁸⁾ die Art geradezu als „Type“ bezeichnet hat. Leider fiel es ihm aber später ein, für dieselbe als Gennusname den Namen *Kakerlac* zu wählen und damit die Aufteilung des alten Genus *Blatta* zu beginnen. Infolgedessen wurde seine frühere Feststellung von den Autoren nicht weiter beachtet, so daß der Name *Blatta* für dieselbe aus dem System verschwinden konnte. Aus diesem Grunde hat sodann Verf.⁹⁾ den Vorschlag gemacht, auf Grund der inzwischen erfolgten Aufteilung des alten Linné'schen Genus für den zuletzt durch Brunner für *Bl. surinamensis* aufgestellten Gennusnamen *Leucophaea* den Namen *Blatta* zu verwenden. Wie aber Caudell¹⁰⁾ bald darauf nachwies, war diese Rettung des Namens unnötig, in Anbetracht seiner Feststellungen aus Latreille's Schriften (1802—1810). Verf. ist deshalb völlig damit einverstanden, wenn Apstein¹¹⁾ diesen Namen als „nomen conservandum“ für *orientalis* ein

1) H. Burmeister, Handb. d. Entomolog. Bd. II, 2. Abt., Berlin 1838, S. 495.

2) I. G. Aud. Serville, Hist. nat. Insect. Orthoptères. Avec 14 plchs. Paris 1839, p. 84.

3) G. Fischer de Waldheim, Orth Imper. Ross. Avec 37 plchs., Moscou 1846, p. 68.

4) C. Brunner, de Wattenwyl, Système d. Blattaires. Avec 13 plchs. Vienne 1865.

5) A. N. Caudell, Notes on the Nomenclature of Blattidae in Proc. Ent. Soc. Washington 1903, Vol. V, Nr. 3, p. 233.

6) P. A. Latreille, Histoire naturelle, Vol. III. Paris 1802, p. 269.

7) Id. Genera Crust. et Insect. Vol. III. Parisii et Argentorati 1807, p. 83.

8) Id. Consid. générale. Crust. Arachn. et Insect. Paris 1810, p. 433.

9) H. A. Krauss, Die Namen der ältesten Dermapt. — (Orthopt. —) Gattungen in Zoolog. Anzeig. Bd. 25, 1903, S. 535.

10) l. c. p. 233.

11) C. Apstein, Nomina conservanda in Sitzb. Ges. Naturforsch. Freunde. Berlin 1915, S. 152.

für alle mal festsetzt, dadurch insbesondere Kirby folgend, der ihn in seinem Katalog¹⁾ wieder verwendet hat.

Für unsere zweite, kleinere Haus- und Küchenschabe wurde der Subgenusname Serville's *Phyllodromia* (in seinem Genus *Blatta*) allgemein verwendet, obgleich er die Art nicht als typische besonders bezeichnet hatte. Im Jahr 1903 wiesen aber Coquillett bezw. Caudell²⁾ darauf hin, daß der Genusname *Phyllodromia* bereits im Jahr 1837 von Zetterstedt für ein Dipteren-genus aufgestellt worden sei und für ein Orthopteren-genus deshalb nicht mehr verwendet werden könne. Caudell gab letzterem daher den neuen Namen *Blattella* und so möge denn die kleine Küchenschabe als *Blattella germanica* bis ans Ende ihrer Tage benannt bleiben!

Dermatteri del Deutsches Entomologisches Museum di Dahlem-Berlin.

Per C. Menozzi, Chiavari (Genova).

(con 10 Fig.).

La piccola raccolta di Dermatteri che qui sotto elenco, mi é stata affidata in istudio dal Dr. W. Horn, Direttore del suddetto Museo, al quale rinnovo da qui i miei ringraziamenti. Benché tale raccolta non contenga specie molto rimarcabili e affatto delle novità per la scienza, tuttavia mi sono persuaso che il compilarne un elenco da pubblicare non fosse una fatica sprecata, perché ciò contribuirà alla corologia di questi insetti e perché avrò occasione di descrivere e figurare l'armatura genitale sinora sconosciuta di parecchie specie.

Nell'enumerazione che segue non ho tenuto conto di alcuni esemplari (femmine e larve) che non mi sono sembrati suscettibili di una esatta determinazione.

Protodermaptera.

Fam. *Pygidicranidae.*

Subfam. *Pyragrinae.*

Pyragra fusca Serv. — Una larva e due ♀, l'una di Turrialba (Costa Rica) e l'altra di S. Paolo (Brasile).

Pyragra minor Borelli. — Due esemplari, un ♂ e una ♀ raccolti nella prima delle due località citate per la specie precedente.

L'armatura genitale (Fig. 1) é assai simile a quella di *P. fuscata* Serv. e *P. dohrni* Scud., tuttavia un attento esame comparativo permette di distinguerla per avere i metaparameri più stretti e meno lunghi, coi mar-

¹⁾ W. F. Kirby, A Synon. Catalogue of Orthoptera. Vol. I. London 1904, p. 137.

²⁾ l. c. p. 234.